Nr. 221. Donnerstag, 26. September 1912. 131. Jahrgang.

Laibacher Zeitung

Pränumerationspreis: Mit Postversendung: ganzjährig 30 K, halbjährig 15 K. Im Kontor: ganzjährig 22 K, halbjährig 11 K. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig 2 K. — **Insertionsgebühr:** Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 50 h, größere per Zeile 12 h; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 8 h.

Die «Laibacher Zeitung» erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die **Administration** befindet sich Miklošičstraße Nr. 20; die **Redaktion** Miklošičstraße Nr. 20. Sprechstunden der Redaktion von 8 bis 10 Uhr vormittags. Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen. Manuskripte nicht zurückgestellt.

Telephon-Nr. der Redaktion 52.

Amtlicher Teil.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 16. September d. J. den Ministerial-Sekretären im Ackerbauministerium Alois Gerstenkorn und Dr. Eugen Kopetzky von Rechtperg das Ritterkreuz des Franz Joseph-Ordens allergnädigst zu verleihen geruht.

Der Minister für öffentliche Arbeiten hat den Ingenieur Michael Michor in Wien zum Lehrer in der neunten Rangsklasse an der Staatsgewerbeschule in Laibach ernannt.

Heute wird das XXIX. Stück des Landesgesetzblattes für das Herzogtum Krain ausgegeben und versendet.

Dasselbe enthält unter

Nr. 62 das Gesetz vom 7. September 1912, gültig für das Herzogtum Krain, betreffend das Rechtsmittelverfahren gegen Entscheidungen und Verfügungen der Gemeinde- und sonstigen autonomen Behörden.

Von der Redaktion des Landesgesetzblattes für Krain.

Nach dem Amtsblatte zur «Wiener Zeitung» vom 24. September 1912 (Nr. 219) wurde die Weiterverbreitung folgender Preßerzeugnisse verboten:

Nr. 19 «L'operaio Edile» vom 12. September 1912.
Nr. 654 «Der Tiroler Wastl» vom 15. September 1912.
Nr. 31 «Der Weckruf» vom 15. September 1912.
Flugblatt: «Nozze Nardin-Tabarelli de Fatis».
Die Weiterverbreitung der in Trient erschienenen Ansichtskarte mit dem «Inno dei piccoli Sardagnoli».
Nr. 76 «Pochodeň» vom 17. September 1912.
Nr. 38 «Zář» vom 19. September 1912.
Nr. 38 «Lid»» vom 19. September 1912.
«Sonder» und Werbenummer», Mitteilungen des Vereines «Freie deutsche Schule», September 1912.
Nr. 104 «Hlas lidu» vom 14. September 1912.
Drei Ansichtskarten mit obszönen Darstellungen und mit der Bezeichnung der Darstellung in vier Sprachen, das ist in der französischen, englischen, deutschen und russischen.

Nichtamtlicher Teil.

Das Exposé des Ministers des Äußern.

Wien, 24. September.

Im Ausschusse für auswärtige Angelegenheiten hielt Minister des Äußern Graf Berchtold folgendes Exposé:

Die im Frühjahre abgehaltene Delegationstagung hatte mir Gelegenheit gegeben, unsere Beziehungen zu den einzelnen Mächten zu kennzeichnen und die Richtlinien festzustellen, die für unsere auswärtige Politik maßgebend sein sollen. Da wir auch heute auf dem Boden der damals formulierten Prinzipien stehen, und in unserem Verhältnisse zu den verbündeten und befreundeten Mächten keine Änderung eingetreten ist, glaube ich mich auf eine neuerliche Erörterung der grundlegenden Elemente unserer Außenpolitik nicht einlassen zu müssen. Es sei mir aber gestattet, über die seitherigen wichtigen politischen Begebenheiten auf internationalem Gebiete und unsere Stellungnahme zu denselben in Kürze Aufschluß zu erteilen.

Wenn auch der italienisch-türkische Waffengang noch nicht zur Austragung gelangt ist, so sind doch seit einiger Zeit Verhandlungen privaten Charakters zwischen Unterhändlern beider Streitteile im Zuge, die der Friedenssache wesentlich Vorschub geleistet zu haben scheinen. Wir, die wir von Anfang an unser warmes Interesse für jede der Anbahnung des Friedens dienliche Aktion ausgesprochen hatten, können diese Wendung nur freudigst begrüßen. Abgesehen von der Genugtuung, die die Beendigung des Krieges zwischen einer alliierten und einer befreundeten Macht an sich bei uns wecken müßte, ist der Umstand besonders in Rechnung zu stellen, daß bei Wegfall der äußeren Komplikationen eine Beilegung der inneren Krise in der Türkei rascher herbeizuführen sein dürfte.

Die Ereignisse, deren Schauplatz seit einiger Zeit der Balkan geworden ist, haben unsere Aufmerksamkeit als unmittelbare Nachbarn der Türkei erhöht in Anspruch genommen. Wir vermochten uns den Gefahren nicht zu verschließen, welche aus dem Widerstreite zwischen der ottomanischen Regierung und den in ihren althergebrachten Freiheiten sich verkürzt fühlenden Albanern für den inneren und äußeren Frieden der europäischen Türkei entstehen konnten. Als dann ein Regierungswechsel in Konstantinopel erfolgt ist, dessen erste Manifestation darin bestand, den Albanern Entgegenkommen zu bezeigen, gleichzeitig aber an mehreren Punkten, namentlich infolge des türkisch-montenegrinischen Grenzkonfliktes, der bulgarischen Erregung über das durch ein Bombenattentat veranlaßte Gemetzel von Kočana und der Zusammenstöße zwischen Griechen und Albanern in Epirus Zustände eintraten, die das Versöhnungswerk zu erschweren, wenn nicht unmöglich zu machen drohten, haben wir uns mit der Anregung zu einem Gedankenaustausch über die Lage am Balkan an die Mächte gewendet. Der Zweck, den wir dabei im Auge hatten, lag vornehmlich darin, durch ein einmütiges Zusammenhalten der Mächte auf der Basis der Erhaltung des Friedens und des Status quo am Balkan der Pforte Zeit und, wenn angemessen, freundschaftliche Ratschläge zu geben zur Verwirklichung der von ihr inaugurierten Politik und Herstellung geordneter Zustände in ihrem europäischen Besitz. Zu unserer lebhaften Befriedigung haben sämtliche Kabinette unserer Anregung verständnisvoll zugestimmt, wodurch der Kontakt unter den Mächten hergestellt und eine wertvolle Bürgschaft für die möglichste Verhütung einer gewaltsamen Lösung der Krise geschaffen worden ist. Namentlich ist das russische Kabinett gleich uns ernstlich bestrebt, die Aufrechthaltung des Friedens zu sichern.

Es hieße aber, sich einer bedenklichen Täuschung hingeben, wenn man die Gefahren der gegenwärtigen Balkanlage deshalb als beseitigt ansehen würde. Die wenig befriedigenden Zustände in den Provinzen der europäischen Türkei sind nicht ohne bedenkliche Rückwirkungen in den benachbarten Ländern geblieben und haben die leitenden Persönlichkeiten daselbst vor eine schwierige Aufgabe gestellt. Wir wollen hoffen, daß die staatsmännische Einsicht und das Bewußtsein schwerer Verantwortung der leitenden Persönlichkeiten diese abhalten wird, Impulsen unverantwortlicher Elemente zu folgen. Auf der anderen Seite möchten wir die Erwartung aussprechen, daß die Türkei den Ernst der Situation nicht verkennen und den Weg finden wird, den Gefahren von Komplikationen zuvorzukommen. Die uns hierüber zugegangenen Informationen berechtigen zur Annahme, daß sich die gegenwärtige Regierung befleißigt, die nötigen Garantien für gerechte Lebensbedingungen der Nationalitäten zu schaffen.

Wie Ihnen bekannt, hatte Graf Ährenthal seinerzeit der Wiederherstellung der ottomanischen Konstitution besonders herzliche Worte gewidmet. Es hat sich daraus die Legende gebildet, als hätte sich mein Vorgänger mit der Politik des Komitees für Einheit und Fortschritt im türkischen Verfassungsleben identifiziert, was den Tatsachen nicht entspricht. Bereits in meinem Exposé vom 30. April hatte ich mir erlaubt hervorzuheben, daß das freundschaftliche Verhältnis zum ottomanischen Reiche zu den Überlieferungen der Außenpolitik des Wiener Kabinetts gehört. Unser Interesse ist nicht an diese oder jene Partei gebunden, sondern auf die Erhaltung der territorialen Integrität des Reiches und dessen innere Konsolidierung gerichtet. Die legitimen Ansprüche der verschiedenen, das vielsprachige Ru-

Feuilleton.

Kein Glück in der Liebe.

Von Hans Koppel.

(Nachdruck verboten.)

Es gibt Leute, die Glück haben, in allem und jedem, in Beruf und Leben. Was sie unternehmen, wohin sie kommen, der Erfolg ist mit ihnen. Das begreife ich nicht. Ich habe nie Glück gehabt, nicht einmal in der Liebe, trotzdem meine Freunde behaupten, er sei billig wie nichts. Ist das wahr? Ich zweifle daran und darum mache ich mir nicht viel daraus, daß mir das Glück in der Liebe nicht hold ist. Das heißt, im ganzen und großen liegt mir nichts daran, aber im besonderen — ich kenne nämlich einen Blondkopf, einen herzigen, reizenden, süßen Blondkopf mit großen braunen Augen. Lichtes Haar und dunkle Augen, schwarze Wimpern und goldene Stirnlöckchen, kann man sich etwas Fesselnderes denken? Dazu keck geschwungene Lippen, das hübscheste Näschen unter der Sonne und eine Gestalt von so schönem Ebenmaße, daß eine Operettendiva dafür allein ein Ministergehalt bekäme. So ist sie ein Ensemble weiblicher Vorzüge, dem nicht einmal ich widerstehen kann, obwohl ich weiß, daß ich kein Glück in der Liebe habe.

Ich sah sie zweimal auf der Gasse und schaute ihr in die Augen, aber sie nahmen gar keine Notiz von mir, diese braunen, ernsten Mädchenaugen, gar keine . . .

*

Neulich traf ich sie wieder. O Gunst des Zufalls! Sie sah mich flüchtig an, wie man eben Vorübergehende ansieht und — was ist das? — ein zweiter Blick, voll und offen, mir gerade ins Gesicht. Und sie lächelt! Sie lächelt wirklich! Ein geheimes, verstecktes, fast unbemerkbares Lächeln. Und plötzlich wußte ich, daß es Frühling ist, sonnenglänzender, warmer, duftiger Lenz mit rieselnden Bächen, springenden Knospen und fröhlichen Menschenherzen!

Ich richtete es so ein, daß sie noch einmal an mir vorüberkommen mußte, und richtig! Dasselbe Lächeln, nur ein klein wenig schelmischer und ihre entzückenden braunen Augen schauten mich mit so schelmischer Aufrichtigkeit an, wie es nach den Berichten meiner Freunde junge Mädchen nur dann tun, wenn sie im Begriffe sind, ihr Herz zu entdecken.

Sie kennt mich also, dachte ich mir, mein Anblick ist ihr angenehm und sie gibt sich keine Mühe, das zu verbergen!

Frühling!

Eine dritte Begegnung schaffte mir die Gewißheit, daß mein wertes Ich auf sie Eindruck gemacht hatte, denn wie sie mir näher kam, erhellten sich ihre Züge und mit einem halb verlegenen, halb neckischen Schmunzeln ging sie an mir vorüber. Leider verlor ich bei einem vierten Versuche, an ihr vorbeizukommen, ihre Spur. War sie in ein Haus eingetreten oder in eine Seitengasse eingebogen — ich fand sie nicht mehr! Aber ich vertraute dem Zufall, ich war überzeugt, sie wiederzusehen, und diese Hoffnung erfüllte mich mit solcher Heiterkeit, daß ich vergnügt weiterbummelte, trällerte und Luftschlösser baute.

Zu Hause angelangt, packte mich das Verlangen, mich im Spiegel zu besehen, mich, der ich imstande war, auf das Antlitz des holden Blondköpfchens ein so liebliches Lächeln zu zaubern — und da machte ich eine entsetzliche Wahrnehmung: meine Nasenspitze war durch einen Rußfleck intensiv schwarz gefärbt.

Sie hatte mich also ausgelacht und nicht angelacht! Und ich, ich, den Frühling im Herzen und den Rußfleck auf der Nase, war ihr noch absichtlich dreimal in den Weg gelaufen!

Ich habe in der Liebe kein Glück.

*

Im Tramwaywagen. Ich steige auf, sehe mich um — mein Blondkopf. Ein rascher Blick hin und her, mit unwillkürlicher Bewegung will ich nach dem Hute greifen' sie errötet, wendet sich ab und spricht mit einer älteren Frau, die neben ihr steht. Dann gehen die Damen in das Innere des Waggons, wohin ich nicht folgen darf, weil alle Sitzplätze besetzt sind.

Gut, dachte ich mir, heute werde ich unbedingt mein Glück erproben. Sie muß doch einmal aussteigen, ich folge ihr. Einstweilen betrachtete ich sie durch die Scheiben. Sie blickte ab und zu heraus — nach mir. Erst verstohlen und in längeren Pausen, dann kühner und öfter. Es war einfach entzückend. Wir begannen zu plaudern — mit den Augen, sie im Wagen, ich auf der Plattform. Ich fragte, sie antwortet. Und umgekehrt. Ein wahres Sprühfeuer von Laune und Liebenswürdigkeit. Kein französischer Lustspieldichter vermag einen so interessanten Dialog zu schreiben, wie wir ihn wortlos sprachen.

Wir näherten uns der Endstation. Die beiden Damen erhoben sich. Ich sprang ab und entfernte mich ein paar Schritte, um der Begleiterin — vielleicht ihrer Mama? — nicht aufzufallen. Die ältere Frau steigt

melien bewohnenden Völker mit den Exigentien des ottomanischen Staatswesens zu versöhnen, darin erblikken wir die Aufgabe der türkischen Staatsmänner, und redliche Bemühungen, eine Lösung dieses Problems herbeizuführen, werden stets unsere moralische Unterstützung finden.

In der Verfolgung dieser Politik fühlen wir uns bestärkt durch die Überzeugung, daß diese der Auffassung unserer Verbündeten entspricht. Seit ich zuletzt die Ehre hatte, von dieser Stelle aus zu sprechen, habe ich — wie Sie wissen — Gelegenheit gehabt, mit den maßgebenden Staatsmännern des Deutschen Reiches in Berlin zu konferieren und konnte hiebei die neuerliche Bestätigung für die Übereinstimmung der letzten Ziele der beiden Kabinette finden. Ebenso hat der anläßlich des Besuches Herrn von Bethmann-Hollwegs in Buchlau mit demselben gepflogene Meinungsaustausch die volle Kongruenz der Anschauungen, namentlich auch in bezug auf die im nahen Oriente zur Richtlinie beider Verbündeten dienenden konservativen Prinzipien ergeben.

Im nächsten Monat wird mir Gelegenheit geboten sein, mich Seiner Majestät dem Könige Viktor Emanuel vorzustellen und mit dem Marchese di San Giuliano Meinungsaustausch zu pflegen. Es entspricht dieser Antrittsbesuch bei dem erlauchten Verbündeten unseres Allergnädigsten Herrn einem von meinen Vorgängern beobachteten Herkommen, dem ich mich um so freudiger anschließe, als die Beziehungen der Kabinette von Wien und Rom durch eine persönliche Aussprache zwischen den Leitern der auswärtigen Politik der beiden Mächte an Klarheit und Vertrauen nur gewinnen können.

Einer Einladung Seiner Majestät des Königs von Rumänien nach Sinaia folgend, habe ich mich überzeugen können, daß unser südöstlicher Nachbarstaat, mit welchem wir die herzlichsten Beziehungen pflegen, unverrückt an den bewährten Traditionen einer konsequenten, von dem Wunsche nach Erhaltung des Friedens inspirierten Politik festhält.

Wie Sie aus den vorstehenden Darlegungen erkennen werden, ist die gegenwärtige Lage trotz der Übereinstimmung der Kabinette der Großmächte in deren Bestreben, den Frieden zu erhalten, keineswegs beruhigender Natur. Ein kontinuierliches Wetterleuchten am Balkan gibt von einer erhöhten elektrischen Spannung der politischen Atmosphäre Zeugnis, ohne das Dunkel ungelöster Probleme aufhellen zu können. Die Diplomatie hält Wacht, um drohende Konflikte zu verhüten und die Gefahren eines Balkanbrandes im Keime zu ersticken. Wir sind durch unsere geographische Position dem heißen Boden nahegerückt und große Interessen der Monarchie stehen auf dem Spiele. Nur wenn wir auch zu Lande und zur See gerüstet sind, können wir der Zukunft ruhigen Mutes entgegensehen.

Die Ausführungen des Grafen Berchtold, die er zum erstenmal in ungarischer Sprache vortrug, wurden mit lebhaftem Beifalle aufgenommen. Der Ausschuß vertagte sich dann auf morgen nachmittags zur Aufnahme der Debatte über die auswärtigen Angelegenheiten.

Politische Uebersicht.

Laibach, 25. September.

Aus Athen wird geschrieben: Die hiesige „Patris" versichert, sie habe Ursache zur Annahme, daß von den **Balkanstaaten** die Grundlage zu einer Verständigung in betreff der von ihnen im Interesse aller christlichen Nationalitäten anzustrebenden Reformen in der Türkei gefunden worden sei. Dies sei in jeder Hinsicht zu begrüßen, weil angesichts dieser Übereinstimmung eine einseitige Begünstigung dieser oder jener Nationalität unmöglich erscheine. Was der einen Nationalität geboten werde, werde auch den übrigen analog zuteil werden — dafür bürge das die christlichen Balkanstaaten verbindende, aufrichtige und gefestigte Gefühl der Wechselseitigkeit. Wenn man unter diesem Gesichtspunkte die Situation genau besehe, so werde man keinen wesentlichen Unterschied zwischen den Auffassungen der Balkanstaaten und der Anregung des Grafen **Berchtold** finden. Diese Anregung sei anfangs allerdings auf gewisse Zweifel und Bedenken gestoßen; je gründlicher man sich aber mit ihrem Wesen und Zwecke vertraut mache, desto mehr schwinden die Besorgnisse hinsichtlich ihrer Tendenz und desto klarer trete zutage, daß sich die Absichten des Grafen Berchtold mit den Wünschen der Balkanstaaten berühren. Es wäre in jedem Betracht erfreulich, wenn der praktische Beweis erbracht würde, daß eine vollständige Ineinklangbringung der beiderseitigen Auffassungen und Standpunkte erzielbar sei. Damit würde sich die Möglichkeit einer bedeutenden Verbesserung der Lage der unter türkischer Herrschaft befindlichen christlichen Bevölkerungen eröffnen.

Aus **Belgrad** geht der „Pol. Korr." nachstehende Mitteilung zu: Die serbische Regierung bietet fortgesetzt Bemühungen auf, um der starken Beängstigung, die im Laufe der letzten Woche sich der serbischen Öffentlichkeit in wachsendem Grade bemächtigt hat, beruhigend entgegenzuwirken. Die Gründe des entstandenen Alarms liegen teils in der Einstellung des Diskontos seitens der Nationalbank und einer dadurch hervorgerufenen Stokkung des Geldverkehrs, teils in übertriebenen Gerüchten über außerordentliche militärische und andere Kriegsvorbereitungen, welche von der serbischen Regierung getroffen würden. An den leitenden Stellen wird die Vornahme gewisser Sicherheitsvorkehrungen zugegeben und mit der ernsten Lage am Balkan sowie mit den in dichter Nähe der serbisch-türkischen Grenze herrschenden Erregungszuständen begründet, die ein völlig passives Abwarten als förmliche Pflichtverletzung erscheinen ließen; anderseits wird aber mit größtem Nachdruck versichert, daß der Politik der serbischen Regierung jeder agressive Gedanke und eine Tendenz der Erschwerung oder Verwirrung der Lage absolut fernliegt, sie vielmehr im Wunsche der Erhaltung von Frieden und Ruhe am Balkan durchaus mit den erwerbenden Kreisen Serbiens übereinstimmt. Infolge dieser auf allen verfügbaren Wegen in die Öffentlichkeit gebrachten Regierungsversicherungen beginnt gegenwärtig die Erregung in Serbien abzuflauen.

Aus Paris wird berichtet: Aus Petersburg eingetroffene Nachrichten bestätigen, daß der russische Marineminister, Herr **Grigorovič**, demnächst in Paris eintreffen wird. Sein Aufenthalt in der französischen Hauptstadt wird also der Zeit nach mit dem bevorstehenden Besuche des russischen Ministers des Äußern, Herrn **Sasonov**, irgendwie zusammenfallen. Es liegt nahe, daß nach einem Zusammenhange zwischen beiden Reisen gesucht wird und daß man ihn allgemein in den Verhandlungen über eine französisch-russische Flottenkonvention findet, von denen vor kurzem so stark und wohl nicht grundlos die Rede war. Es wird angenommen, daß es sich nunmehr um die praktischen Einzelheiten des im Prinzip vereinbarten Übereinkommens handle. — Die Dauer des Aufenthaltes des Ministers Sasonov in England ist bis zum 28. d. M. in Aussicht genommen. Man sieht in den politischen Kreisen Frankreichs mit sehr großem Interesse den Mitteilungen entgegen, welche er seinem französischen Amtskollegen, Herrn Poincaré, über die Ergebnisse seiner Konferenzen mit Sir Edward Grey zu machen haben wird.

Tagesneuigkeiten.

— **(Ein Allheilmittel gegen das Schnarchen.)** Generalarzt a. D. Schill in Dresden hat in einer medizinischen Zeitschrift über ein von ihm erfundenes Mittel gegen das lästige Schnarchen einen längeren Artikel veröffentlicht. Er empfiehlt den Gebrauch einer unnachgiebigen, ganz festgestopften Roßhaar-Nackenrolle von 38 Zentimetern Umfang. Weiche Schlummerrollen erfüllen ihren Dienst nicht, auch wenn sie die Inschrift tragen: „Ruhe sanft". Da aber eine solche unnachgiebige Nackenrolle nicht sehr gemütlich ist, verbindet Generalarzt Schill das Angenehme mit dem Nützlichen, indem er die Rolle in ein ziemlich prall mit Daunen gefülltes Kopfkissen einhüllt. Der untere Rand der Rolle muß mit den Schultern abschneiden. Der Kopf bleibt auf einer solchen Rolle nicht auf dem Hinterhauptbein liegen, sondern rollt unwillkürlich seitwärts, so daß der Schläfer auf dem Warzenfortsatz oder Ohr aufliegt. Durch diese Seitenlagerung bei erhöhtem Kopf wird das Herabsinken des Unterkiefers und damit das Schnarchen vermieden.

— **(Die standesgemäße Pleureuse.)** Eine Entscheidung, die für die Geschäftswelt von praktischer Bedeutung ist, wurde jetzt vom Berliner Landgerichte in der Berufungsinstanz bestätigt. Der Sachverhalt ist kurz folgender: Die Frau des Kaufmanns P. äußerte sich eines Tages zu ihrem Gatten, sie habe den Wunsch, eine wallende Pleureuse zu besitzen. Trotz der Knappheit seiner Geldbörse vermochte Herr P. dem Wunsch seiner Gattin nicht zu widerstehen und kaufte auf Kredit eine Pleureuse für 30 Mark. Als dann aber der Zahlungstermin heranrückte, erklärte P., er könne nicht zahlen, und in der Tat vermochte der Federhändler auf dem Zivilrechtswege gegen P. nichts auszurichten, weil dieser bereits manifestiert hatte und nichts Pfändbares besaß. Da jedoch unterdessen das „Corpus delicti", die Pleureuse", lustig auf dem Hut der Gattin weiter wallte, so klagte er gegen die Ehefrau. Er machte geltend, daß Frau P. nach den Regeln der Billigkeit nicht derartig wertvolle Geschenke annehmen könne, wenn sie wisse, daß ihr Mann vermögenslos sei. Tue sie es doch, so sei sie nach Treu und Glauben auch für die Schuld haftbar, zumal das Objekt, die Pleureuse, in ihren Besitz übergegangen sei. Das Amtsgericht und das in der Berufung angerufene Landgericht vermochten sich dieser Deduktion nicht anzuschließen, sie wiesen vielmehr die Klage des Händlers gegen Frau P. ab. Der Ehemann habe für den standesgemäßen Unterhalt der Ehefrau zu sorgen. Dazu gehöre auch die standesgemäße Bekleidung. Momentane Vermögenslosigkeit schließe nicht aus, daß der schuldnerische Ehemann später wieder zu Gelde komme, sie drücke darum auch den Stand des Schuldners noch nicht herab. Die Ehefrau sei somit zur Zahlung einer Schuld des Ehemannes nicht verpflichtet. — Die Pleureuse ein Zubehör standesgemäßen Unterhalts — diese gerichtliche Feststellung wird wohl viele Männer teuer zu stehen kommen.

---

aus, Blondköpfchen auch, aber die Möglichkeit, den reizenden Dialog mündlich zu wiederholen, ergibt sich nicht, denn die Alte weicht nicht von ihrer Seite.

Ich habe kein Glück in der Liebe.

*

Ich ließ in die Zeitung folgende Annonce einrücken:

!!Tramway!!

Jene reizende, blonde Dame, die gestern von bewußtem Herrn im Zylinder bewundert wurde, wird inständigst gebeten, unter „Augensprache" hauptpostlagernd die Erlaubnis zu persönlicher Vorstellung geben zu wollen.

Am nächsten Tage fand ich 43 Briefe vor. Es hatten also dreiundvierzig blonde Damen mit ebensovielen Herren in Zylindern in der Tramway kokettiert und alle wünschten ehrbare Annäherung! Ich war vernichtet. Dreiundvierzig Rendezvous übersteigen meine Kräfte. Ich resignierte und warf sämtliche Billette mit und ohne Orthographie ins Feuer. Hoffentlich befand sich keines darunter, das von Blondköpfchens Hand stammte.

Ich habe kein Glück in der Liebe.

*

Um meine Enttäuschungen zu vergessen, ging ich in die Oper. Auf die Musik horchte ich wenig. Dafür musterte ich im Zwischenakte das Haus und — die Welt ist doch so klein! Dort im ersten Range saß sie, blond und reizend wie immer, aber nicht allein. Sie reichte der alten Dame rechts den Theaterzettel und nahm dem alten Herrn links das Glas aus der Hand. Ihre Eltern. Annäherung unmöglich. Ich betrachtete sie unausgesetzt. Ihr Operngucker war bald auf diesen, bald auf jenen Punkt gerichtet. Jetzt sah sie mich und ließ das Glas sinken. Ich grüßte unauffällig, sie dankte ebenso. Dann fing eine Fortsetzung unseres Tramwaydialoges durchs Opernglas an.

Der zweite Akt begann, das Haus wurde verfinstert. Ich hätte die ganze Oper gern für einen weiteren Zwischenakt hergegeben. Sollte ich die heutige, vielleicht letzte Gelegenheit wieder unbenützt vorübergehen lassen? Nein, und nein, trotz Vater und Mutter. Ich riß ein Blatt aus meinem Notizbuche, schrieb darauf die Adresse, unter welcher morgen ein Brief erliegen würde, faltete es zusammen und schob es in die Westentasche, um es ihr beim Verlassen des Theaters heimlich zuzustecken. Es kam, wie ich hoffte. Während ihr Vater um die Garderobe kämpfte, blieb sie im Gedränge einen halben Schritt hinter der Mauer zurück; ich schlängelte mich heran und drückte ihr den Zettel in die Hand. Sie nahm ihn. Ich war im Foyer des siebenten Himmels. Da — ein zorniger Blick — sie zischte etwas durch die Zähne, das wie „Frechheit" klang und warf mir den Zettel vor die Füße.

O unglückseliges Flötenspiel! Ich hatte ihr statt des Blattes aus dem Notizbuche meinen Wäschezettel in die Hand gedrückt!

Ich habe kein Glück in der Liebe.

*

Trotz alledem fanden wir uns. Ich kenne sie nun schon eine ganze Woche, sie ist mir unglaublich treu, aber sie hat für die Poesie der heimlichen Liebe kein Verständnis.

Heute brachte sie zum Stelldichein ihre Mama mit und morgen erwartet mich ihr Vater — — —

Ich habe in der Liebe wirklich kein Glück!

Leben heißt kämpfen.

Roman von H. Courths-Mahler.

(64. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Sie sank in den Wagen zurück.

„Fragen Sie mich nicht — ich bin am Ende mit meiner Fassung."

Und weinend fuhr sie davon, sie konnte sich nicht länger beherrschen.

Er ging langsam ins Haus zurück zu seinem kranken Weibe. Und das Herz lag ihm schwer in der Brust wie ein Stein.

*

Wenige Tage später kam Horst Wendenburg von England zurück. Bernhard hatte ihn brieflich gebeten, sich tunlichst zu beeilen und ihm alles über Gabis Zustand berichtet. Auch hatte er ihn gebeten, sich Gabi gegenüber zu beherrschen, damit diese nicht aus seinem Verhalten merkte, wie schlimm es um sie stand.

Trotz aller Selbstbeherrschung erblaßte Wendenburg jäh beim Anblick seiner Tochter. Er hatte sie so lange nicht wiedergesehen, und die Krankheit hatte inzwischen ihre verheerende Wirkung ausüben können. Er war trotz aller Vorbereitung tief erschüttert und konnte nur mühsam eine ruhige Miene zeigen.

Die Kranke war sehr erregt durch das Wiedersehen mit dem Vater. Ihre Augen glänzten fieberhaft, und auf den Wangen brannte trügerische Röte.

„Wie schön, daß ich dich wieder habe, Papa. Nun sollst du sehen, wie schnell ich mich vollends erhole. Nun gehst du aber nie mehr von mir. Wenn ich mich immer nach jemand sehnen muß, kann ich ja nicht gesund werden", sagte sie leise.

— **(Mit der Katze gemeinsam begraben.)** Aus Berlin berichtet man unterm 21. d.: In Neukölln erregte gestern nachmittags ein eigentümlicher Trauerzug die Aufmerksamkeit der Straßenpassanten. Es wurde eine Witwe aus Neukölln zu Grabe getragen. Hinter dem Leichenwagen schritt ein Mann, der eine lebende Katze trug, während sein Begleiter eine alte, verrostete Flinte auf dem Rücken hatte. Der Zug bewegte sich durch die Bergstraße nach einem dort gelegenen Friedhof. Nachdem die Beisetzung vorüber war und die Leidtragenden bis auf einige Neugierige sich entfernt hatten, nahm einer der beiden Männer die Flinte und tötete die Katze durch einen wohlgezielten Schuß in den Kopf. Dann wurde das Tier in die Gruft der Beerdigten versenkt. Diese eigenartige Handlung geschah auf Wunsch der Verstorbenen, deren letzter Wille es war, daß die Katze, die sich über 15 Jahre in ihrem Besitze befand und während dieser langen Zeit von ihr sorgfältig gepflegt worden war, an ihrem Grabe mit der Flinte getötet und gemeinschaftlich mit ihr beerdigt werde.

— **(Das kluge Rotschwänzchen.)** Eine hübsche Beobachtung über die Klugheit eines Rotschwänzchens teilt ein Mitarbeiter des „Kosmos" mit. Kürzlich hatte er Gelegenheit, zu sehen, wie sich ein Hausrotschwänzchen abmühte, ein wohl zum erstenmal ausgeflogenes Junges wieder ins Nest hinauf aufs Dach zu bekommen. Das Junge saß auf dem Zaune eines Vorgartens, das Alte oben auf der Dachrinne eines zweieinhalbstöckigen Nachbarhauses und lockte zum Schlafengehen. Der Versuch des Jungen, so steil hinaufzufliegen, mißlang. In halber Höhe sank es an der Hauswand entlang auf das Fenstersims des ersten Stockwerkes. Da kam der alte Vogel zu ihm geflogen und flog dann auf den etwas höheren und weiter vom Hause entfernten Zaun. Von hier aus lockte er wieder, bis das Junge kam; dann flog er auf den unteren Vorsprung des Erkers im zweiten Stocke des Nachbarhauses, von dort auf das Dach des Erkers und von da schließlich zur Dachrinne, so daß der steile Flug durch einen Zickzackflug mit sanfteren Steigungen ersetzt wurde.

— **(Furchtbarer Selbstmord eines Brautpaares.)** In San Diego (Südkalifornien) beging ein junges Paar einen Aufsehen erregenden Selbstmord. Der angesehene Rechtsanwalt Folson und die Tochter eines reichen Bankiers hatten beschlossen, sich das Leben zu nehmen, weil die Eltern der jungen Dame sich einer Verbindung dieser mit Folson aus finanziellen Gründen widersetzte. Der junge Mann unternahm nun mit seiner Braut eine Fahrt in einem Auto in der Umgebung und kam dann an das steil abfallende Missionstal. Einige Passanten sahen mit Entsetzen, wie Folson mit vollem Bewußtsein den Wagen einem Abhange zusteuerte. Das Automobil raste mit einer Geschwindigkeit von 80 Kilometern dahin und sauste dann zum Schrecken der Zuschauer den hundert Fuß tiefen Abhang hinunter. In dem Augenblicke, als der Wagen über den Abhang hinausschoß, ließ Folson das Steuer los und umarmte seine Braut. Beide wurden aus dem Wagen geschleudert und auf dem felsigen Boden des Tales zerschmettert aufgefunden.

Lokal- und Provinzial-Nachrichten.

— **(Der Laibacher Gemeinderat)** wird morgen um 6 Uhr abends eine außerordentliche Sitzung mit folgender Tagesordnung abhalten: I. Mitteilungen des Präsidiums. — II. Verifizierung des Protokolls der letzten Sitzung. — III. Ersatzwahl je eines Mitgliedes der: a) Personal- und Rechtssektion, b) Schulsektion, c) Gewerbesektion und d) der Assentkommission. — IV. Berichte der Bausektion: 1.) über die eingelangten Offerte für den Bau der Sammelkanäle und die Vergebung der diesbezüglichen Arbeiten; 2.) über die Offerten für die Lieferung von Steinzeug- und von Drainage-Rohren für den Bau der Sammelkanäle.

— **(Vom Mittelschuldienste.)** Das k. k. Ministerium für Kultus und Unterricht hat die Bestellung des Lehramtskandidaten Markus Bajuk zum Lehrer für den nichtobligaten Gesangsunterricht am Ersten Staatsgymnasium in Laibach ausnahmsweise gestattet.

— **(Vom Volksschuldienste.)** Der k. k. Bezirksschulrat in Adelsberg hat auf die Dauer des studienhalber beurlaubten provisorischen Fachlehrers an der Bürgerschule in Adelsberg Johann Sraj den Supplenten an der Volksschule in Adelsberg Johann Pristov zur Dienstleistung an die erstgenannte Schule zugewiesen und an dessen Stelle die gewesene provisorische Lehrerin in Oblak Justine Kavšek zur Supplentin an der Volksschule in Adelsberg ernannt. — Der k. k. Landesschulrat für Krain hat mit Zustimmung aller schulerhaltenden Faktoren die Erweiterung der zweiklassigen Volksschule in Sallloch auf drei aufsteigende Klassen bewilligt und aus diesem Anlasse eine neue Lehrstelle systemisiert. — Der k. k. Bezirksschulrat in Laibach Umgebung hat an Stelle der krankheitshalber beurlaubten Lehrerin Martha Andolšek die geprüfte Lehrsupplentin Alberta Pišlar zur Supplentin an der Volksschule in Unter-Šiška bestellt. — Der k. k. Landesschulrat für Krain hat die absolvierte Lehramtskandidatin Josefine Stoy zur unentgeltlichen Schulpraxis an der achtklassigen Privat-Mädchenvolksschule im Lichtenthurnschen Waisenhause in Laibach zugelassen.

— **(Der Katalog des k. k. Schulbücherverlages in Wien)** ist kürzlich erschienen. Er enthält in seinem ersten Teile die im k. k. Schulbücherverlage erschienenen Lehrtexte und Lehrmittel.

— **(Lebensrettungstaglie.)** Die k. k. Landesregierung hat dem Volksschüler Alois Prusnik aus Neu-Udmat für die von ihm mit eigener Lebensgefahr bewirkte Rettung des Stanislaus Ščasnik vom Tode des Ertrinkens die gesetzliche Lebensrettungstaglie im Betrage von 52 K 50 h zuerkannt. — Weiters hat die k. k. Landesregierung dem Müllergehilfen in Moste Franz Prosen für die von ihm mit eigener Lebensgefahr bewirkte Rettung des Lukas Friškovec vom Tode des Ertrinkens die gesetzliche Lebensrettungstaglie im Betrage von 52 K 50 h zuerkannt.

— **(Ausfüllung von Schulmatrik-Konskriptionsbogen.)** Der Hausbesitzer oder sein Bestellter hat den Konskriptionsbogen behufs entsprechender Ausfüllung bei allen Wohnparteien im Hause zirkulieren zu lassen. Schulpflichtig sind alle hier wohnhaften heimischen oder fremden Kinder im Alter vom vollendeten sechsten bis zum vollendeten vierzehnten Lebensjahre, ohne Rücksicht darauf, ob ihre Eltern in Laibach wohnen oder nicht. In der Rubrik „Anmerkung" ist der eventuelle Grund anzuführen, warum ein dem Alter nach schulpflichtiges Kind vom Schulbesuche befreit ist (körperlich unentwickelt, geistig unreif, Privatunterricht, Entlassungszeugnis usw.). Sollte jemand ein Kind bei der Konskription verschweigen, falsche Angaben machen oder den Bogen zu spät vorlegen, so ist er mit einer Geldstrafe von 2 bis 40 K zu belegen oder im Falle der Unvermöglichkeit mit Einschließung von 1 bis 4 Tagen zu bestrafen. Die genau ausgefüllten und unterfertigten Bogen sind vom Hausbesitzer oder seinem Bestellten bis 10. Oktober im städtischen Meldungsamte abzugeben, wo auch eventuelle Ersatzbogen erhältlich sind. ke—.

— **(Weinkostprobe.)** Heute von 5 Uhr nachmittags bis 9 Uhr abends wird unter dem Café „Europa" die an Donnerstagen übliche Weinkostprobe abgehalten werden.

— **(Die Adria-Ausstellung 1913.)** Der Sommer 1913 bringt Wien, wie bereits gemeldet wurde, eine neue Ausstellung: eine Adria-Ausstellung. Die Rotunde und das Territorium um dieselbe werden der Schauplatz der Ausstellung sein, deren Ehrenpräsidium die Statthalter Se. Durchlaucht Prinz zu Hohenlohe und Graf Attems, Landespräsident Freiherr von Schwarz-Karsten, Marinekommandant Admiral Graf Montecuccoli und Bürgermeister Dr. Neumayer übernommen haben. Sie wird vom Mai bis Oktober dauern und nach den Plänen des Chefarchitekten Tomenschik angelegt sein, der bereits in der Jagdausstellung Zeugnis seines Verständnisses für Ausstellungsbauten abgelegt hat. In Baurat Karl Seidl hat er einen künstlerischen Beirat gewonnen. Die Direktionsgeschäfte führt Direktor Korber. Die Ausstellungskommission läßt, so schreibt die „Tr. Ztg.", im Ausstellungspark eine Anzahl von Reproduktionen historisch wertvoller Baudenkmäler Istriens und des Küstenlandes errichten. Als solche sind in Aussicht genommen: der Rektorenpalast in Ragusa, das alte Regierungsgebäude der Republik mit seiner schönen Vorhalle und den berühmten fünf Säulen mit figurenreichen korinthischen Kapitälen, die aus Curzola stammen; der Ca d'oro von Pirano, das St. Georgs-Haus in der Altstadt von Lovrana, die noch an die Kämpfe der Longobarden und Goten gemahnt; ein Gäßchen aus Spalato, das Franziskanerkloster zu Ragusa, ein türkisches Haus aus Buccari, ein Kampanile und als Eingangspforte zu diesem alten küstenländischen Städtebild: das Stadttor von Zara. Inmitten eines großen Teiches werden Parkinseln angelegt, welche die Flora der Adria-Gestade tragen sollen. Neben der Flora soll aber auch die Fauna ihren Platz erhalten. Die Kriegsmarine und der Flottenverein, der Lloyd und die „Austro-Americana" werden sich an der Ausstellung beteiligen. Eine eigene Abteilung wird die Künste zeigen, welche in den Küstenländern blühten und blühen: Baukunst und Malerei, Plastik und Musik. Das Volkslied werden Sänger aus dem Küstenlande vertreten. Die Hausindustrie will man bei der Arbeit zeigen; die Korallen- und Schwämmefischerei, Bootsbau, Fischnetzereien und die Spitzenklöppelei aus Agavenfasern. Der Wein- und Obstbau wird theoretisch und praktisch demonstriert werden. Auch dem überseeischen Export und Import wird ein Platz zuteil werden. In einem eigenen Pavillon wird die Exposition „Bäder, Kurorte und Hygiene" untergebracht werden. Sport und Spiel werden wie an den Ufern der Adria auch in der Ausstellung zu Hause sein. Die wissenschaftliche Seite der Ausstellung wird Tiefseeforschung und Meteorologie umfassen. Man denkt an die Errichtung eines Aquariums; auch eine Reproduktion der Aquarium-Station von Rovigno soll gezeigt werden.

— **(Hie Ido, hie Esperanto!)** Zu der Berichtigung des Steirischen Esperantistenvereines teilt uns der Einsender der Notiz „Ein Erfolg der internationalen Hilfssprache Ido" mit, daß die Angabe, die 310 Vereine und 1250 Hochschullehrer seien nicht einer Ido-Delegation, sondern der „Delegation für die Einführung einer internationalen Hilfssprache" beigetreten, auf Richtigkeit beruht. Die Delegation wählte einen engeren Ausschuß von 22 Mitgliedern, der in der Zeit vom 15. bis 24. Oktober 1907 im „Collège de France" 18 Sitzungen abhielt. Die Arbeiten des Ausschusses waren infolge der vorangegangenen Studien der beiden Sekretäre der Delegation, der Herren Prof. Couturat und Prof. Leau, sehr erleichtert, die durch sieben Jahre alle einschlägigen Fragen gewissenhaft studiert hatten. Beide Herren sind heute überzeugte Anhänger des Ido. Der Ausschuß kam schließlich zu dem einstimmigen Beschlusse, „im Prinzip das Esperanto anzunehmen . . ., unter Vorbehalt gewisser Änderungen, die von der Ständigen Kommission in der durch die Schlußfolgerungen des Berichtes der Sekretäre und durch das Projekt Ido gegebenen Richtung auszuführen sind". So entstand das Ido als reformiertes Esperanto. Die Mehrzahl der Reformen und Änderungen hatte Dr. Zamenhof selbst, der geniale Erfinder des Esperanto, gutgeheißen und als notwendig bezeichnet. Wer übrigens die beiden internationalen Sprachen sei es der Aussprache, sei es der Schreibweise nach vergleicht, muß unbedingt zu dem Schlusse kommen, daß das Ido bei weitem einfacher und leichter erlernbar ist. Insbesondere die an das Rumänische erinnernden Ausdrücke des Esperanto machen Schwierigkeiten und können zum Teile mit den gebräuchlichen Buchdruckertypen nicht wiedergegeben werden. Das Ido ist aber so einfach, daß jeder gebildete Laie, der das Lateinische und eine romanische Sprache beherrscht, eine im Ido verfaßte Abhandlung ohne weiteres versteht und lesen kann. — Übrigens wäre es nur zu wünschen, daß die beiden Richtungen, die den gleichen, insbesondere im Interesse der internationalen Wissenschaft wärmstens zu begrüßenden Zweck verfolgen, baldigst eine Einigung erführen.

— **(Grazer Herbstmesse.)** Man schreibt uns aus Graz: Eine besondere Anziehungskraft wird auf der diesjährigen Herbstmesse ein Jagdschloß mit angrenzendem Tiergarten des Herrn Ferdinand Kaminek, Graz, Klosterwiesgasse 6, auf die Besucher ausüben. In diesem Jagdschlosse werden Jagdtrophäen aus aller Herren Länder, Fanggeräte aller Art für Wild und Fische, Geweihe, Jagdgewehre, Gems-, Hirsch- und Dachsbärte sowie viele verschiedene andere einschlägige Artikel zur Ausstellung und zum Verkaufe gebracht werden. Insbesondere erwähnenswert ist der angrenzende Tiergarten, in welchem über 200 lebende Tiere, als Hirsche, Rehe, Wildschweine, Füchse, Jagdkaninchen, Steinadler, Bussarde, Habichte, Sperber, Eulen, Stein-, Seiden- und Rebhühner, Jagd-, Ring-, Mongol- und Goldfasanen usw. gewiß bei groß und klein das regste Interesse erwecken werden.

— **(Ein rabiater Ehegatte.)** Der 48 Jahre alte Arbeiter Johann Prne aus Höflein kam nach mehrmonatiger Abwesenheit am 19. d. M. nach Hause und geriet mit seiner Ehegattin sofort in einen heftigen Streit. Er bedrohte sie mit dem Erschlagen und mit der Brandlegung. Schließlich ergriff er eine Holzhacke und wollte damit auf seine Ehegattin losschlagen, doch gelang es dieser, sich noch rechtzeitig aus dem Hause zu flüchten. Perne ist ein arbeitsscheues und gewalttätiges Individuum, dem jedermann gerne aus dem Wege geht. Er wurde verhaftet und dem Bezirksgerichte in Bischoflack eingeliefert.

— **(Boshafte Beschädigung.)** In einer der letzten Nächte haben unbekannte Täter von einer sechsfenstrigen, isoliert stehenden Getreideharfe des Besitzers Andreas Brence in Krzišče bei Zirknitz die hölzernen Stützpfeiler aus Bosheit mit Gewalt weggerissen und die Harfe, die mit Weizengarben vollgefüllt war, zum Falle gebracht, wodurch Brence einen Schaden von 300 K erleidet.

— **(Angeschossen.)** Am vergangenen Sonntag abends wurde der ledige Arbeiter Anton Vrtačnik bei Zwischenwässern auf dem Wege gegen Osredek von einem Besitzerssohne im Streite mit einem Revolver in die Brust geschossen und schwer verletzt.

— **(Schwer verletzt.)** Der Besitzer Martin Skraba geriet am 22. d. M. in einem Gasthause in Iggdorf mit einem dort anwesenden Gaste aus unbekannter Ursache in einen Streit. Nachdem sie gegenseitig gehörige Ohrfeigen ausgetauscht hatten, wurde Skraba von seinem Gegner unter eine Bank geworfen und mit Fußtritten derart bearbeitet, daß er außer anderen Verletzungen einen Rippenbruch erlitt. Der Schwerverletzte wurde ins Landesspital überführt.

Dann kam ein feuchter, trüber Frühlingsabend. Die Kranke lag mit geschlossenen Augen wachsbleich auf ihrem Bette, das sie nicht mehr verlassen konnte.

Bernhard und seine Mutter saßen zu beiden Seiten des Bettes und sahen voll schweigender Sorge auf das verlöschende Leben. Wie bang und furchtbar sind solche Stunden, denen die Hoffnung fehlt! — Horst Wendenburg stand am Fenster und starrte zum Himmel empor.

Plötzlich schlug Gabi die Augen auf.

„Papa — wo ist Papa — er soll kommen, schnell — ich — ach, Bernhard — Bernhard, hilf — Papa, hilf doch —"

Sie umklammerte seinen Arm und bäumte sich empor. Ein dumpfer, gurgelnder Laut — ein Blutstrom aus ihrem Munde. Sie würgte, als ob sie ersticken müßte. Dann sank sie zurück. Ein befreites Lächeln huschte über ihr Gesicht.

„Nun ist mir wohl — nun will ich schlafen," sagte sie matt und sah die drei Menschen lächelnd an. Sie legte sich zurecht und schloß die Augen.

Nach einer Weile sah Gabi zärtlich in Bernhards bleiches Gesicht.

„Mußt nicht erschrecken, Liebster, da ist die ganze böse Krankheit fortgegangen. Nun schlaf' ich mich gesund, nicht wahr, Papa?" Er küßte ihre Stirn.

„Ja, mein Liebling, Nun schlafe süß!"

Sie schloß die Augen.

„Gute Nacht, Liebster. Gute Nacht, lieber Papa." Sie lächelte ihnen noch einmal schattenhaft zu und wollte ihnen die Hand reichen. Sie fiel schwer und kraftlos zurück. Ihren Lippen entfloh der letzte Seufzer, sie hatte ausgelitten. —

(Fortsetzung folgt.)

* **(Ein Einschleicher.)** Vorgestern nachmittags schlich sich ein bei 50 Jahre alter, großer Mann, der einen sehr breiten schwarzen Hut trug, in ein Zimmer an der Wiener Straße Nr. 41 ein und stahl der Besitzerin Josefa Peterca ein Paar neue Herrenschuhe. Achtung vor dem Einschleicher!

* **(Ein Glaserfreund.)** Diesertage zechte der 67jährige Taglöhner Josef Logar aus Prem in einem Gasthause an der Radetzkystraße. Als er der Wirtin eine Krone zur Bezahlung gab und die Wirtin nicht sofort den Restbetrag zurückbrachte, geriet er in solchen Zorn, daß er zuerst einen Spiegel zertrümmerte und endlich an einer Glastür alle Scheiben einschlug. Der gewalttätige Mann wurde von einem Sicherheitswachmanne abgeholt, worauf ihn die Polizei wegen Sachbeschädigung dem zuständigen Gerichte einlieferte.

* **(Arbeitertransporte.)** Diesertage gingen vom Südbahnhofe 100 Kroaten und 90 Mazedonier nach Amerika und 25 Kroaten nach Buchs ab.

* **(Falsche Zwanzighellerstücke.)** Seit einiger Zeit befindet sich wieder eine größere Menge von falschen Zwanzighellerstücken im Umlauf.

* **(Von einem Radfahrer niedergerannt.)** Gestern nachmittags fuhr ein Bauarbeiter so schnell und unvorsichtig durch die Bleiweisstraße, daß er ein achtjähriges Mädchen niederrannte. Das Kind erlitt mehrere Hautabschürfungen.

— **(Verstorbene in Laibach.)** Peter von Radics, Schriftsteller, 76 Jahre, Erjavecstraße 4; Karl Paulinič, Stereotypeur, 26 Jahre, Vrhovecgasse 3; Maria Košak, Private, 92 Jahre, Hilschergasse 3.

Winterfahrordnung der k. k. österr. Staatsbahnen.

Auszug aus dem Fahrplane, gültig vom 1. Oktober 1912.

Abfahrts-, bezw. Ankunftszeiten sind in mitteleuropäischen Zeit angegeben.

Abfahrt von Triest Staatsbahnhof.

5,00 vorm. Personenzug nach Herpelje-Kozina mit Schnell- und Gemischten Zugsanschluß nach Canfanaro, Rovigno, Pola (direkte Wagen 1., 2. und 3. Klasse).

5,52 vorm. Gemischter Zug nach Capodistria, Portoroše, Buje, Parenzo.

5,55 vorm. Personenzug nach Görz Stb., Haidenschaft.

7,37 vorm. Personenzug nach Herpelje-Kozina, Divača, Laibach S. B., Wien S. B.

7,45 vorm. Schnellzug über Prvačina (Haidenschaft) nach Görz St. B., Aßling, Klagenfurt, Leoben, Wien S. B. (direkte Wagen 1. 2. und 3. Klasse).

Berlin (direkter Wagen 1. 2. und 3. Klasse über die Pyhrnbahn, Prag, Tetschen, Dresden), Villach, Badgastein, Berlin (direkter Wagen 1. 2. und 3. Klasse) über Salzburg, Mühldorf, Landshut, Regensburg, Hof, Leipzig), Köln (direkter Wagen 1., 2. u. 3. Klasse über Salzburg, Mühldorf, München, Augsburg, Ansbach, Aschaffenburg, Darmstadt, Mainz). Speisewagen: Triest-München.

9,05 vorm. Personenzug nach Görz St. B., Aßling, Klagenfurt, Tarvis, Laibach, Villach, Badgastein, Salzburg, Wien.

9,10 vorm. Personenzug nach Herpelje-Kozina, Canfanaro, Rovigno, Pola (direkte Wagen 1. 2. und 3. Klasse).

9,15 vorm. Gemischter Zug nach Capodistria, Portoroše, Buje.

12,50 nachm. Personenzug nach Görz St. B., Haidenschaft, Aßling, Tarvis, Laibach, Villach, Klagenfurt.

2,40 nachm. Gemischter Zug nach Capodistria, Portoroše, Buje, Parenzo.

4,20 nachm. Personenzug nach Görz St. B., Aßling, Tarvis, Laibach, Villach, ab Aßling Schnellzug nach Klagenfurt, Wien Westbahnhof (direkte Wagen 1., 2. und 3. Klasse über Amstetten), Linz (direkter Wagen 1., 2. und 3. Klasse über Selzthal).

4,42 nachm. Personenzug nach Herpelje-Kozina, Canfanaro, Rovigno, Pola (direkte Wagen 1., 2. und 3. Klasse), Divača, Laibach S. B., Wien S. B.

6,00 nachm. Schnellzug („Tauern-Expreß") nach Görz Stb., Aßling, Laibach, Villach, Badgastein, Innsbruck (direkter Wagen 1., 2. und 3. Klasse über Schwarzach-St.Veit), Salzburg, München (direkter Wagen 3. Klasse), Paris (direkter Wagen 1. und 2. Klasse über München, Stuttgart, Pforzheim, Karlsruhe, Straßburg, Avricourt). — Schlafwagen: Triest-Stuttgart.

7,35 nachm. Gemichter Zug nach Capodistria, Portoroše, Buje.

7,40 nachm. Personenzug nach Görz Stb., Haidenschaft.

8,22 nachm. Personenzug nach Herpelje-Kozina mit Schnellzugsanschlüssen nach Pola (direkte Wagen 1., 2. und 3. Klasse), Divača, Laibach S. B., Wien S. B.

8,40 nachm. Schnellzug nach Görz Stb., Aßling, Villach, Badgastein, Salzburg, München, Berlin (direkter Wagen 1., 2., und 3. Klasse über Salzburg, Mühldorf, München, Nürnberg, Probstzolla, Jena und direkter Wagen 1., 2. und 3. Klasse über Salzburg, Linz, Prag, Tetschen, Dresden), Vlissingen (direkter Wagen 1. und 2. Klasse über Salzburg, Mühldorf, München, Ingolstadt, Ansbach, Aschaffenburg, Frankfurt a. M., Wiesbaden, Köln, Düsseldorf, Crefeld, Goch). — Schlafwagen: Triest-München.

10,39 nachm. Personenzug nach Görz Stb., Aßling, Laibach, Klagenfurt, Villach, Badgastein, Bischofshofen (direkte Wagen 1., 2. und 3. Klasse), Salzburg.

Vergnügungszüge an Sonn- und Feiertagen.

2,14 nachm. Personenzug nach Herpelje-Kozina, Divača.

2,20 nachm. Personenzug nach Görz Stb.

5,00 nachm. Personenzug nach Capodistria, Isola, Portoroše (verkehrt bis inklusive 3. November 1912).

Ankunft in Triest Staatsbahnhof.

5,47 vorm. Personenzug von Wien, Salzburg, Bischofshofen (direkte Wagen 1. 2. und 3. Klasse), Badgastein, Villach, Klagenfurt, Laibach, Aßling, Görz Stb.

7,04 vorm. Personenzug von Wien S. B., Laibach S. B., Divača, Herpelje-Kozina.

7,25 vorm. Personenzug von Görz Stb., Haidenschaft.

8,25 vorm. Gemischter Zug von Buje, Portoroše, Capodistria.

9,00 vorm. Schnellzug von Vlissingen (direkter Wagen 1. und 2. Klasse über Goch, Crefeld, Neus, Köln, Koblenz, Wiesbaden, Frankfurt a. M., Aschaffenburg, Ansbach, Ingolstadt, München, Mühldorf, Salzburg), Berlin (Direkter Wagen 1., 2. und 3. Klasse über Jena, Probstzella, Nürnberg, München, Mühldorf, Salzburg und direkter Wagen 1., 2. und 3. Klasse über Dresden, Tetschen, Prag, Linz, Salzburg), Badgastein, Villach, Aßling, Görz Stb. — Schlafwagen: München-Triest.

9,35 vorm. Personenzug von Pola (direkte Wagen 1., 2. und 3. Klasse), Rovigno, Canfanaro, Herpelje-Kozina.

10,17 vorm. Personenzug von Aßling, Görz Stb.

11,25 vorm. Schnellzug („Tauern-Expreß") von Paris (direkter Wagen 1. und 2. Klasse über Avricourt, Straßburg, Karlsruhe, Pforzheim, Stuttgart, München [direkter Wagen 3. Klasse], Salzburg), Innsbruck (direkter Wagen 1. und 2. Klasse über Schwarzach, St. Veit, Badgastein, Villach), Wien Westbahnhof (direkte Wagen 1., 2. und 3. Klasse über Amstetten, Klagenfurt), Linz (direkter Wagen 1., 2. und 3. Klasse über Selzthal). — Schlafwagen: Stuttgart-Triest.

12,43 nachm. Gemischter Zug von Parenzo, Buje, Portoroše, Capodistria.

2,00 nachm. Personenzug von Wien, Linz, Klagenfurt, Villach, Laibach, Aßling, Görz Stb., Haidenschaft.

3,37 Personenzug von Pola (direkte Wagen 1., 2. und 3. Klasse), Rovigno, Canfanaro, Herpelje-Kozina.

4,32 nachm. Gemischter Zug von Buje, Portoroše, Capodistria.

7,00 nachm. Personenzug von Wien, Linz, Klagenfurt, Salzburg, Badgastein, Villach, Tarvis, Laibach, Aßling, Görz Stb.

7,05 nachm. Personenzug von Wien S. B., Laibach S. B., Divača, Pola (direkte Wagen 1., 2. u. 3. Klasse), Rovigno, Canfanaro, Herpelje- Kozina.

8,00 nachm. Schnellzug von Berlin (direkter Wagen 1., 2. und 3. Klasse über Leipzig, Hof, Regensburg, Landshut, Mühldorf, Salzburg), Köln (direkter Wagen 1., 2. und 3. Klasse über Mainz, Darmstadt, Aschaffenburg, Ansbach, Augsburg, München, Mühldorf, Salzburg), Badgastein, Villach, Berlin (direkter Wagen 1., 2. und 3. Klasse über Dresden, Tetschen, Prag, Pyhrnbahn), Wien S. B. (direkte Wagen 1., 2. und 3. Klasse über Leoben), Klagenfurt, Aßling, Görz, Haidenschaft. — Speisewagen: München-Triest.

10,00 nachm. Gemischter Zug von Parenzo, Buje, Portoroše, Capodistria.

10,23 nachm. Personenzug mit Schnellzugsanschlüssen von Wien S. B., Laibach S. B., Divača, Pola (direkte Wagen 1., 2. und 3. Klasse), Rovigno, Canfanaro, Herpelje-Kozina.

10,57 nachm. Personenzug von Wien, Linz, Klagenfurt, Salzburg, Badgastein, Villach, Tarvis, Laibach, Görz Stb.

Vergnügungszüge an Sonn- und Feiertagen.

9,30 nachm. Personenzug von Portoroše, Isola, Capodistria (verkehrt bis inklusive 3. November 1912).

9,37 nachm. Personenzug von Görz Stb.

9,41 nachm. Personenzug von Divača, Herpelje-Kozina.

Frianler Linien.

Abfahrt von Triest Südbahnhof.

5,40 vorm. Schnellzug über Nabresina, Monfalcone, nach Cervignano, Grado, Italien.

9,00 vorm. Personenzug über Nabresina, Monfalcone, nach Cervignano, Grado und über S. Giorgio di Nogaro nach Udine.

1,20 nachm. Personenzug über Bivio, Monfalcone, nach Cervignano, Grado (verkehrt von Cervignano nach Grado und zurück im Oktober und April täglich, in den übrigen Monaten, d. i. vom November bis inklusive März, nur an Donnerstagen), Italien.

4,10 nachm. Personenzug über Nabresina, Monfalcone; ab Monfalcone Gemischter Zug bis Cervignano.

7,05 nachm. Schnellzug über Bivio, Monfalcone, nach Cervignano, Grado Italien.

9,20 nachm. Personenzug über Bivio, Monfalcone, nach Cervignano.

Ankunft in Triest Südbahnhof.

7,40 vorm. Personenzug über Monfalcone, Nabresina, von Cervignano.

8,45 vorm. Schnellzug über Monfalcone, Nabresina, mit Gemischten Zugsanschluß, von Cervignano.

10,33 vorm. Schnellzug über Monfalcone, Bivio, von Italien, Grado, Cervignano.

2,48 nachm. Personenzug über Monfalcone, Bivio, von Italien, Grado (verkehrt von Cervignano nach Grado und zurück im Oktober und April täglich, in den übrigen Monaten, d. i. vom November bis inklusive März, nur an Donnerstagen), Cervignano.

6,55 nachm. Personenzug über Monfalcone, Nabresina, von Italien, Grado, Cervignano.

11,13 nachm. Personenzug über Monfalcone, Bivio, von Italien, Grado, Cervignano.

Auf der Linie Cervignano-Grado P. H. verkehren nur Gemischte Züge. Der Verkehr zwischen der Personenhaltestelle Grado und dem Kurorte Grado wird durch Dampfer und Motorboote der Lagunen-Schiffahrtsgesellschaft „N. J. B." vermittelt.

Theater, Kunst und Literatur.

— **(Zu einem Denkmal für Victor Hugo)** wurde Sonntag auf dem Schlachtfelde von Waterloo der Grundstein gelegt. Der französische Minister der schönen Künste hatte sich bei der Feier vertreten lassen. Im Anschlusse daran wurde dann ein Ostiarium eröffnet, in dem man die vielen Gebeine sammeln will, die von Zeit zu Zeit bei den Ausgrabungen auf dem Schlachtfelde noch aufgefunden werden. In bezug auf das Denkmal ist man in Belgien vielfach der Ansicht, es dürfe aus der Tatsache, daß der französische Dichter zwei Monate an seinen „Misérables" auf dem Schlachtfelde gearbeitet hat, noch lange nicht das Recht hergeleitet werden, ihm ein Denkmal zu setzen.

— **(Maurice Maeterlinck)** arbeitet gegenwärtig an der Fortsetzung seines Märchendramas „Der blaue Vogel". Die beiden Kinder Tyltyl und Mytil sind Jüngling und Jungfrau geworden, und von ihren weiteren Schicksalen handelt das neue Werk.

Telegramme

des k. k. Telegraphen-Korrespondenz-Bureaus.

Die Delegationen.

Wien, 25. September. Der ungarische Heeresausschuß begann heute die Verhandlung des Kriegsbudgets. Kriegsminister Ritter von Auffenberg leitete die Verhandlung mit einem längeren Exposé ein, worin er nach eingehender Begründung des Budgets betonte, daß sich die Kriegsverwaltung unter Berücksichtigung der finanziellen Leistungsfähigkeit der Staatsbedürfnisse genau auf das mit den beiden Regierungen festgestellte Programm beschränkte. Bei verschiedenen Anforderungen, beispielsweise bei fortifikatorischen Maßnahmen, wurde selbst unter jenes Maß hinuntergegangen, welches unbedingt notwendig wäre. Der Minister besprach die Rückwirkung des neuen Wehrgesetzes auf das Budget, sprach den Dank für dessen Votierung aus und konstatierte, daß die Sanierung der Mannschaftsstände und die Neuaufstellungen nur sukzessive im Rahmen der gegebenen Mittel erfolgen werden. Die Frage der Schaffung eines tüchtigen Unteroffizierskorps sowie die Versorgung der längerdienenden Unteroffiziere beschäftige die Regierung eingehend. — Mehrere Delegierte wünschten Aufklärungen über die Neubewaffnung der Artillerie und andere Detailfragen. Der Kriegsminister erteilte die betreffenden Aufklärungen, welche vom Ausschusse mit Beruhigung zur Kenntnis genommen wurden.

Der Heeresausschuß der österreichischen Delegation verhandelte das Marinebudget. Marinekommandant Graf Montecuccoli betonte, daß die vorgesehene Erhöhung des Normalbudgets den Bedürfnissen nicht entspreche. Insbesondere ist die Post für Neubauten und Ersatzbauten unzureichend. Der neue Dreadnought „Viribus Unitis" bestand die Probefahrt vollständig befriedigend, entwickelte 0,8 Seemeilen, also eine größere Geschwindigkeit, als kontraktlich bedungen; die zirka vier Zentimeter tiefere Tauchung des Schiffes ist belanglos und kommt eine solche auch bei englischen und italienischen Schiffen vor. Der Marinekommandant teilt mit, daß der zweite Dreadnought „Tegetthoff", der am 23. März vom Stapel gegangen ist, voraussichtlich im nächsten Frühjahr der Eskader eingereiht werden wird; ein drittes Schiff wird Mitte November vom Stapel laufen können, ein viertes, auf der Danubius-Werfte im Bau befindliches Schiff soll im Juli nächsten Jahres vom Stapel laufen, doch sei die Einhaltung dieses Termines fraglich. Die bei derselben Firma im Bau befindlichen sechs Torpedofahrzeuge haben auch eine kleine Verspätung bezüglich des Stapellaufes. Der Marinekommandant erachtet für Österreich-Ungarn eine Flotte für nötig, die stark genug ist, die Küste zu verteidigen, von welchem Ziele wir leider noch sehr weit entfernt sind. Alle Staaten, selbst die kleinsten, haben das regste Interesse an der Vermehrung der Seestreitkräfte. Das sollte auch für Österreich-Ungarn eine Mahnung sein, auf dem betretenen Wege rascher zu gehen.

Der Prinzregent von Bayern.

München, 25. September. Die Korrespondenz Hoffmann meldet vom Hoflager in Berchtesgaden: Die verschiedenartigen Gerüchte, die in den letzten Tagen über das Befinden des Prinzregenten Luitpold kursierten, geben Anlaß zur Veröffentlichung des folgenden ärztlichen Berichtes: Die Beschwerden des Alters machen sich beim Prinzregenten in den letzten Monaten im höheren

Maße bemerkbar. Das Befinden ist infolgedessen Schwankungen unterworfen, die den Prinzregenten nötigen, sich größere Schonung aufzuerlegen. Zu ernsten Besorgnissen besteht jedoch kein Anlaß.

Aus Serbien.

Belgrad, 25. September. Die serbische Regierung übermittelte der serbischen Nationalbank aus dem staatlichen Barschatz einen Vorschuß von insgesamt viereinhalb Millionen Dinars zur Behebung der durch die allgemeine Beunruhigung hervorgerufenen Stockung im Geldverkehr.

Belgrad, 25. September. Das Regierungsorgan „Samouprava" gibt dem Bedauern über die Anhaltung der serbischen Munition in der Türkei Ausdruck und erwartet, daß die Pforte durch die Freigabe der Munition das an Feindseligkeit grenzende Vorgehen der türkischen Behörden gutmachen werde.

Vom Balkan.

Poltava, 25. September. Die im Gouvernement Poltava beschäftigten serbischen und bulgarischen Landarbeiter wurden durch ihre Konsuln aufgefordert, sich innerhalb zehn Tagen nach Belgrad, beziehungsweise Sofia zu begeben.

Konstantinopel, 25. September. Nach authentischen Informationen werden alle Redifs von Adrianopel, Salonichi, Monastir und Kosovo sowie zwölf Divisionen an den Manövern teilnehmen, denen große Bedeutung beigelegt wird.

Der italienisch-türkische Krieg.

Konstantinopel, 25. September. Das Kriegsministerium veröffentlicht ein Telegramm über die Kämpfe, die am 21. d. bei Tripolis stattgefunden haben. Eine italienische Kolonne griff, unterstützt von den Kriegsschiffen, den Hügel Sidi Bilal an, wurde aber genötigt, den Rückzug anzutreten, wobei sie nur Sidi Bilal behauptete und 600 Mann an Toten verlor. Eine zweite Kolonne unternahm einen Angriff auf den Hügel Namur, wurde aber durch einen heftigen Gegenangriff der Türken und Araber gezwungen, den Hügel zu räumen, wobei sie eine Batterie im Stiche lassen mußte. Diese Kolonne hatte ungefähr 500 Tote. Unsere Truppen hatten im ersten Kampfe 100 Tote und Verwundete, im zweiten Kampfe 170 Tote und 250 Verwundete.

Verantwortlicher Redakteur: Anton Funtek.

Bei **Nieren- und Blasenleiden, Harngries, Harnbeschwerden** und **Gicht,** bei **Zuckerharnruhr,** bei **Catarrhen** der **Athmungs- und Verdauungs-Organe**
wird die **Bor- und Lithium-hältige Heilquelle**
SALVATOR
mit ausgezeichnetem Erfolg angewendet.

Wirksames Präservativ gegen bei Scharlach auftretende Nierenaffectionen.

Harntreibende Wirkung.
Eisenfrei.
Leicht verdaulich.
Angenehmer Geschmack.
Absolut rein.
Constante Zusammensetzung.

Besonders jenen Personen empfohlen, welche zufolge sitzender Lebensweise an **Harnsaurer Diathese** und **Hämorrhoiden,** sowie **gestörtem Stoffwechsel** leiden.

Medicinal-Wasser und dietätisches Getränk **ersten Ranges.**

(5296) 52—87

Kinematograph „Ideal". Heute letzter Tag des Schlagerprogrammes, worunter der glänzende Variétéfilm sowie das schöne Drama „Die Barfußtänzerin" besonders hervorzuheben sind. Am Schluß die hochkomische Posse mit Max Linder „Boxer aus Liebe", welche große Heiterkeit erweckt. — Morgen Spezialabend mit schönem Programm. — Samstag: „Eucharistischer Kongreß in Wien" und „Papst Pius X. und der Vatikan", erste und einzige Aufnahme des Papstes. (4024)

Zahn-Crême
KALODONT
Mundwasser
(4837) 42—28

Ausweis über den Stand der Tierseuchen in Krain

für die Zeit vom 14. bis zum 21. September 1912.

Es herrscht:

die Schweinepest im Bezirke Adelsberg in der Gemeinde Illyrisch-Feistritz (1 Geh.); im Bezirke Krainburg in den Gemeinden Naklas (2 Geh.), Flödnig (2 Geh.); im Bezirke Littai in der Gemeinde Krka (2 Geh.); im Bezirke Radmannsdorf in der Gemeinde Wocheiner Feistritz (1 Geh.);
der Rotlauf der Schweine im Bezirke Gottschee in der Gemeinde Niederdorf (2 Geh.); im Bezirke Krainburg in der Gemeinde St. Georgen (1 Geh.); im Bezirke Loitsch in der Gemeinde Schwarzenberg (1 Geh.);
die Tuberkulose der Rinder im Bezirke Rudolfswert in der Gemeinde Töplitz (1 Geh.).

Erloschen ist:

der Rotlauf der Schweine im Bezirke Gottschee in den Gemeinden Großlaschitz (1 Geh.), Rieg (1 Geh.); im Bezirke Gurkfeld in der Gemeinde Zirkle (1 Geh.); im Bezirke Krainburg in der Gemeinde St. Georgen (1 Geh.); im Bezirke Laibach Umgebung in den Gemeinden Bresowitz (1 Geh.), Horjul (3 Geh.); im Bezirke Littai in der Gemeinde Krka (1 Geh.); im Bezirke Radmannsdorf in der Gemeinde Görjach (3 Geh.), Lengenfeld (1 Geh.), Radmannsdorf (1 Geh.); im Bezirke Rudolfswert in der Gemeinde Treffen (1 Geh.); im Bezirke Tschernembl in der Gemeinde Möttling (1 Geh.).

K. k. Landesregierung für Krain
Laibach, am 21. September 1912.

Hinweis.

Unserer heutigen Nummer (Stadtauflage) liegt eine Abonnementseinladung auf den soeben beginnenden neuen Jahrgang der

„Westermanns Monatshefte"

bei; Abonnements und Probenummern durch die Buchhandlung **Ig. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg** in Laibach, Kongreßplatz Nr. 2.

Lottoziehung am 25. September 1912.
Prag: 12 2 6 68 39

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Seehöhe 306·2 m. Mittl. Luftdruck 736·0 mm.

September	Zeit der Beobachtung	Barometerstand in Millimetern auf 0° C reduziert	Lufttemperatur nach Celsius	Wind	Ansicht des Himmels	Niederschlag binnen 24 St. in Millimeter
25	2 U. N.	734·4	12·3	SO. mäßig	bewölkt	
	9 U. Ab.	35·6	8·3	NW. schwach	»	
26	7 U. F.	36·6	7·3	N. mäßig	»	0·0

Das Tagesmittel der gestrigen Temperatur beträgt 9·1°, Normale 13·5°.

Wien, 25. September. Wettervoraussage für den 26. September für Steiermark, Kärnten und Krain: Vorwiegend trüb, zeitweise geringe Niederschläge, wenig verändert, nordöstliche mäßige Winde. — Für Triest: Trüb, Neigung zu leichten Niederschlägen, wenig verändert, nordöstliche mäßige Winde. — Für Ungarn: Keine besondere Witterungsänderung zu erwarten.

Tagesbericht der Laibacher Erdbebenwarte und Funkenwarte.

(Gegründet von der Krainischen Sparkasse 1897.)

(Ort: Gebäude der k. k. Staats-Oberrealschule.)

Lage: Nördl. Breite 46° 03'; östl. Länge von Greenwich 14° 31'.

Bodenunruhe: Mäßig stark.
Antennenstörungen: Am 25. September um 18 Uhr** IV3***. Am 26. September um 8 Uhr III2.
Funkenstärke: Am 25. September um 18 Uhr e†.

** Die Zeitangaben beziehen sich auf mitteleuropäische Zeit und werden von Mitternacht bis Mitternacht von 0 Uhr bis 24 Uhr gezählt.
*** Häufigkeit der Störungen: I «sehr selten» jede 15. bis 30. Minut.; II «selten» jede 4. bis 10. Minute; III «häufig» jede Minute 2 bis 3 Störungenn IV «sehr häufig» jede 5. bis 10. Sekunde Entladungen; V «fortdauernd» faß jede Sekunde; VI «ununterbrochen» zusammenhängende Geräusche mit Funkenbildung zwischen Antenne und Erde oder Sausen im Hörtelephon.
Stärke der Störungen: 1 «sehr schwach», 2 «schwach», 3 «mäßig stark», 4 «stark», 5 «sehr stark».
† Lautstärke der Funkensprüche: a «kaum vernehmbar», b «sehr schwach» c «schwach», d «deutlich», e «kräftig», f «sehr kräftig»

Angekommene Fremde.

Hotel „Elefant".

Am 23. September. Reinagl, Gutsbesitzer u. Güterinspektor; Novotny, Direktor; Weiser, Priv. s. Gemahlin; Pitsch, Duschinsky, Schmiedt, Lukas, Lazar, Hamlisch, Rsde., Wien. — von Trayer, Priv.; Deimel, Beamter, s. Gemahlin, Fiume. — Beyal, Beamter; Hadač Priv.; Pollak, Rsd., Prag. — Mühling, Rsd., Roßbach. — Coufal, Rsd., Brünn. — Jakil jun., Fabrikant, Rupa b. Görz. — Mezzadri, k. u. k. Major; Ordelt, Obertierarzt; Heim, Priv., Marburg. — de Porenta, Ingenieur; Dr. Blodig, k. k. Gewerbeinstruktor; Morterra, Tanzlehrer, Triest. — Dr. Hiedler, Arzt, s. Gemahl., Langenlois. — Schmütz-Marny, Kfm., Crefeld. Wakonig, Kfm., St. Martin. — Abel, Kfm., s. Gemahlin, Budapest. — Hrowath, Kfm., Guttenfeld. — Gaspari, Inspektor, Adelsberg.

Grand Hotel „Union".

Am 24. September. Ritter v. Benetich-Tomasin, Rentier; Panfile, Klein, Ingenieure; Kordin, Regierungsrat; Niklsbacher, Rsd., Triest. — von Delupis, Priv., Lissa. — Kremsir, Holzhändler; Reich, Rsd., Agram. — Dettlof, Priv., Petersburg. — Dr. Demel, Dozent; Černy, Rsd., Prag. — de Pully, Priv., Luneville (Frankreich). — Patas, Priv.; Haiduk, Schulinspektor, Makan. — Windischer, Priv., Krainburg — Gaede, Rsd., Görlitz. — Ziffer, Meißner, Rsde., Brünn. — Friedmann, Rsd., Agram. — Mermelstein, Blühweis, Mayer, Hrabovsky, Weiß, Rsde., Graz. — Heimler, Flamm, Kollarz, Plasser, Lenk, Kahn, Schwarz, Neumann, Maier, Polly, Flaschner, Hanseli, Hahn, Ruckel, Baß, Herberg, Kaufmann, Waller, Rsde.; Krenes, Oberingenieur, Wien.

Guter **Kostplatz**
mit Klavierbenützung, wird für Handelsschüler gesucht.
Anträge sind unter **„Agram"** an den Portier des Hotel «Union» zu richten.
(4025) 2—1

Ein verbreitetes Hausmittel. Die steigende Nachfrage nach «Molls Franzbranntwein und Salz» beweist die erfolgreiche Verwendbarkeit dieses, namentlich als schmerzstillende Einreibung bestbekannten antirheumatischen Mittels. In Flaschen zu K 2·—. Täglicher Versand gegen Postnachnahme durch Apotheker A. Moll, k. u. k. Hoflieferant Wien I, Tuchlauben 9. In den Depots der Provinz verlange man ausdrücklich Molls Präparat mit dessen Schutzmarke und Unterschrift. (4626) 4

Älteste, vornehmste
COGNAC
Marke
Gróf Keglevich István utóda
(GRAF STEFAN KEGLEVICH NACHFOLGER)
PROMONTOR.
Auf allen in- und ausländischen Ausstellungen — zuletzt Turin — ausschließlich mit **Ehrendiplomen** prämiiert.
Überall erhältlich. (4010) 6—1

Kaiserin Elisabeth-Witwen- und Waisen-Heim-Lotterie.
Ziehung am 4. Oktober 1912
Haupttreffer K 25.000,
K 5000, K 1000 (4009) 7—1
auf Verlangen in barem Gelde abgelöst.

Café Central
Heute und jeden Tag
Konzert
des Wiener Elite-Damen-Orchesters.
Anfang 9 Uhr abends (3956) 4—3
Sonn- und Feiertags punkt 8 Uhr.
Die ganze Nacht offen. — Rendezvous der Fremden.
Hochachtungsvoll
Stephan Miholič, Cafetier.

Jeden Freitag und Fastentage
sind (3807) 3—3
Seefische
bei **Ant. Stacul** zu haben.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlichster Teilnahme, welche uns anläßlich des Hinscheidens der Frau (4021)

Karoline Fasching

von allen Seiten entgegengebracht wurden, sagen den innigsten Dank

die trauernden Verwandten.

Aktienkapital:
150,000.000 Kronen.
Kauf, Verkauf und Beleihung von Wertpapieren; Börsenordres; Verwaltung von Depots, Safe-Deposits etc.

Filiale der K. K. priv. Oesterreichischen Credit-Anstalt für Handel und Gewerbe in Laibach
(1835)
Prešerengasse Nr. 50.

Reserven:
95,000.000 Kronen.
Escompte von Wechseln u. Devisen; Geldeinlagen geg. Einlagsbücher u. im Konto-Korrent; Militär-Heiratskautionen etc.

Kurse an der Wiener Börse vom 25. September 1912.

	Proz.	Schlußkurs Geld	Ware
Allg. Staatsschuld.			
Einheitl. Rente	4% (Mai-Nov.) p.K.	86·—	86·20
	4% „ „ p. U.	86·—	86·20
	k. st. K. (Jän.-Juli) p. K.	86·—	86·20
	„ „ p. A.	86·—	86·20
	4·2% ö.W. Not. Feb. Aug. p. K.	89·25	89·45
	4·2% „ „ „ „ p. A.	89·25	89·45
	4·2% „ Silb. Apr.-Okt. p. K.	89·40	89·60
	4·2% „ „ „ „ p. A.	89·40	89·60
Lose v. J. 1860 zu 500 fl. ö. W.	4	1560	1620
Lose v. J. 1860 zu 100 fl. ö. W.	4	442·—	454·—
Lose v. J. 1864 zu 100 fl. ö. W.		614·—	626·—
Lose v. J. 1864 zu 50 fl. ö. W.		314·—	320·—
St.-Domän.-Pf. 120 fl. 300 F.	5	—·—	—·—
Oesterr. Staatsschuld.			
Oest. Staatsschatzsch. stfr. K.	4	97·25	97·45
Oest. Goldr. stfr. Gold Kasse	4	111·95	112·15
„ „ „ „ p. Arrgt.	4	111·95	112·15
Oest. Rente i. K.-W. stfr. p. K.	4	86·—	86·20
„ „ „ „ „ U.	4	86·—	86·20
Oest. Rente i. K.-W. steuerfr. (1912) p. K.		86·—	86·20
Oest. Rente i. K.-W. steuerfr. (1912) p. U.		86·—	86·20
Oest. Invest.-Rent. stfr. p. K.	3½	76·—	76·20
Franz Josefsb. i. Silb. (d. S.)	5½	106·60	107·60
Galiz. Karl Ludwigsb. (d. St.)	4	87·10	88·10
Nordwb. ö. u. südnd. Vb. (d. S.)	4	87·20	88·20
Rudolfsb. i. K.-W. stfr. (d. S.)	4	86·80	87·80
Vom Staate z. Zahlung übern. Eisenbahn-Prioritäts-Oblig.			
Böhm. Nordbahn Em. 1882	4	111·50	112·50
Böhm. Westbahn Em. 1885	4	87·85	88·85
Böhm. Westb. Em. 1895 i. K.	4	87·50	88·50
Ferd.-Nordb. E. 1886 (d. S.)	4	95·50	96·50
dto. E. 1904 (d. St.) K	4	95·30	96·30
Franz Josefsb. E. 1884 (d. S.)	4	89·75	90·75
Galiz. Karl Ludwigb. (d. St.)	4	87·40	88·40
Laib.-Stein Lkb. 200 u. 1000 fl.	4	92·75	93·75
Lem.-Czer.-J. E. 1894 (d. S.) K	4	87·45	88·45
Nordwb., Oest. 200 fl. Silber	5	101·30	102·30
dto. L. A. E. 1903 (d. S.) K	3½	79·80	80·80
Nordwb., Oest. L. B. 200 fl. S.	5	101·75	102·75
dto. L. B. E. 1903 (d. S.) K	3½	80·—	81·—
dto. E. 1885 200 u. 1000 fl. S.	4	88·—	89·—
Rudolfsbahn E. 1884 (d. S.) S.	4	88·—	89·—
Staatseisenb.-G. 500 F. p. St.	3	369·—	369·20
dto. Erg.-Netz 500 F. p. St.	3	351·50	355·50
Südnorddeutsche Vbdgb. fl. S.	4	87·75	88·75
Ung.-gal. E. E. 1887 200 Silber	4	86·—	87·—
Ung. Staatsschuld.			
Ung. Staatskassensch. p. K.	4½	98·60	98·80
Ung. Rente in Gold ... p. K.	4	106·95	107·15
Ung. Rente i. K. stfr. v. J. 1910	4	85·75	85·95
Ung. Rente i. K. stfr. p. K.	4	85·80	86·—
Ung. Prämien-Anlehen à 100 fl.		422·—	434·—
U. Theiss-R. u. Szeg. Prm.-O.	4	297·75	309·75
U. Grundentlastg.-Oblg. ö. W.	4	86·50	87·50
Andere öffentl. Anlehen.			
Bz.-herz. Eis.-L.-A. K. 1902	4½	96·75	96·75
Wr. Verkehrsanl.-A. verl. K.	4	86·60	87·60
dto. Em. 1900 verl. K	4	86·70	87·70
Galizisches v. J. 1893 verl. K.	4	85·—	86·—
Krain. L.-A. v. J. 1888 ö. W.	4	93·50	94·50
Mährisches v. J. 1890 v. ö. W.	4	91·25	92·25
A. d. St. Budap. v. J. 1903 v. K.	4	84·50	85·50
Wien (Elek.) v. J. 1900 v. K.	4	87·10	88·10
Wien (Invest.) v. J. 1902 v. K.	4	89·35	90·35
Wien v. J. 1908 v. K.	4	87·80	88·80
Russ. St. A. 1906 f. 100 K p. U.	5	105·15	105·65
Bul. St.-Goldanl. 1907 100 K	4½	92·25	93·25
Pfandbriefe und Kommunalobligationen.			
Bodenkr.-A. öst., 50 J. ö. W.	4	90·65	91·65
Bodenkr.-A. f. Dalmat. v. K.	4	96·45	97·45
Böhm. Hypothekenbank K	5	100·25	101·—
dto. Hypothbk., i. 57 J. v. K.	4	91·50	92·50
Böhm. Lb. K.-Schuldsch., 50 J.	4	90·—	91·—
dto. dto. 78 J. K.	4	90·—	91·—
dto. E.-Schuldsch. 78 J.	4	90·—	91·—
Galiz. Akt.-Hyp.-Bk.	5	110·—	—·—
dto. inh. 50 J. verl. K.	4½	96·60	97·50
Galiz. Landesb. 51½ J. v. K.	4½	97·—	98·—
dto. K.-Obl. III. Em. 42 J.	4½	94·75	95·75
Istr. Bodenkr.-A. 36 J. ö. W.	5	99·90	100·—
Istr. K.-Kr.-A. i. 52½ J. v. K.	4½	100·—	100·75
Mähr. Hypoth.-B. ö. W. u. K.	4	90·25	91·25
Nied.-öst. Land.-Hyp.-A. 55 J.	4	90·25	91·25
Oest. Hyp.-Bank i. 50 J. verl.	4	90·25	91·25
Oest.-ung. Bank 50 J. v. ö. W.	4	93·65	94·65
dto. 50 J. v. K.	4	94·—	95·—
Centr. Hyp.-B. ung. Spark.	4½	96·75	97·75
Comrzbk., Pest. Ung. 41 J.	4½	97·—	98·—
dto. Com. O. i. 50½ J. K.	4½	96·—	97·—
Herm. B.-K.-A. i. 50 J. v. K.	4½	96·25	97·25
Spark. Innerst. Bud. i. 50 J. K.	4½	96·25	97·25
dto. inh. 50 J. v. K.	4½	91·—	92·—
Spark. V. P. Vat. C. O. K.	4½	95·75	96·75
Ung. Hyp.-B. in Pest K.	4½	96·—	97·—
dto. Kom.-Sch. i. 50 J. v. K.	4½	98·50	99·50
Eisenbahn-Prior.-Oblig.			
Kasch.-Oderb. E. 1889 (d. S.) S.	4	86·10	87·10
dto. Em. 1908 K (d. S.)	4	86·45	87·45
Lemb.-Czer.-J. E. 1884 300 S.	3·6	80·90	81·90
dto. 300 S.	4	86·10	87·10
Staatseisenb.-Gesell. E. 1895 d. St.) M. 100 M.	3	88·—	89·—
Südb. Jan.-J. 500 F. p. A.	2·6	256·55	256·55
Unterkrainer B. (d. S.) ö. W.	4	96·—	96·—
Diverse Lose.			
Bodenkr. öst. E. 1880 à 100 fl.	3×	284·50	296·50
detto E. 1889 à 100 fl.	3×	260·—	262·—
Hypoth.-B. ung. Präm.-Schv. à 100 fl.	4	243·50	255·50
Serb. Prämien-Anl. à 100 Fr.	2	116·50	126·50
Bud.-Basilica (Domb.) 5 fl. ö. W		30·75	34·75
Cred.-Anst. f. H. u. G. 100 fl. ö. W.		476·—	488·—
Laibach. Präm.-Anl. 20 fl. ö. W		71·50	71·50
Roten Kreuz, öst. G. v. 10 fl. ö. W.		52·90	58·90
detto ung. G. v. ... 5 fl. ö. W.		32·50	38·50
Türk. E.-A., Pr.-O. 400 Fr. p. K.		238·40	241·40
Wiener Kommunal-Lose vom Jahre 1874 ..... 100 fl. ö. W.		478·—	490·—
Gewinnstsch. der 3% Pr.-Sch. der Bod.-Cred.-Anst. E. 1880		52·—	58·—
Gewinnstsch. der 3% Pr.-Sch. der Bod.-Cred.-Anst. E. 1889		70·—	80·—
Gewinnsch. der 4% Pr.-Sch. der ung. Hypotheken-Bank		34·15	40·15
Transport-Aktien.			
Donau-Dampf.-G. 500 fl. C. M.		1332·—	1342·—
Ferd.-Nordbahn 1000 fl. C. M.		4870·—	4900·—
Lloyd, österr. ..... 400 K		575·—	577·—
Staats-Eisb.-G. p. U. 200 fl. S.		703·30	704·30
Südbahn-G. p. U. ... 500 Frs.		113·55	114·35
Bank-Aktien.			
Anglo-österr. Bank 120 fl. 18 K		332·30	333·30
Bankver., Wr. p. U. 200 fl. 30 „		536·50	536·50
Bod.-C.-A. allg. öst. 300 K 54 „		1263·—	1267·—
Credit-Anst. p. U. 320 K 32 „		638·10	639·10
Credit-B. ung. allg. 200 fl. 42 „		860·—	861·—
Eskompteb. steier. 200 fl. 32 „		582·—	586·—
Eskompte-G., n. ö. 400 K 38 „		769·—	772·—
Länderb., öst. p. U. 200 fl. 28 „		528·—	529·—
Laibacher Kreditb. 400 K 28 „		438·—	441·—
Oest.-ungar. B. 1400 K 90·30 „		2075·—	2083·—
Unionbank p. U. .. 200 fl. 32 „		609·75	610·75
Verkehrsbank, allg. 140 fl. 20 „		371·—	372·—
Živnosten. banka 100 fl. 14 „		278·—	279·—
Industrie-Aktien.			
Berg- u. Hüttw.-G., öst. 400 K		1382·—	1387·—
Hirtenberg P., Z. u. M. F. 400 K		1217·—	1219·—
Königsb. Zement-Fabrik 400 K		414·—	417·50
Lengenfelder P.-C. A.-G. 250 K		220·—	222·—
Montanges., österr.-alp. 100 fl.		1071·40	1073·40
Perlmooser h. K. u. P. 100 fl		511·—	511·50
Prager Eisenind.-Gesell. 500 K		3643·—	3673·—
Rimamur.-Salgó-Tarj. 100 fl.		772·—	773·—
Salgó-Tarj. Stk.-B. .... 100 fl.		782·—	784·—
Skodawerke A.-G. Pils. 200 K		796·50	797·50
Waffen-F.-G., österr. .. 100 fl.		1112·—	1118·—
Weißenfels Stahlw. A.-G. 300 K		870·—	880·—
Westb. Bergbau-A.-G. 100 fl.		664·—	668·—
Devisen. Kurze Sichten und Schecks.			
Deutsche Bankplätze		117·07·5	117·07·5
Italienische Bankplätze		94·47·5	94·67·5
London		24·11	24·15
Paris		95·35	95·52·5
Valuten.			
Münzdukaten		11·40	11·44
20-Francs-Stücke		19·11	19·14
20-Mark-Stücke		23·55	23·61
Deutsche Reichsbanknoten		117·07·5	117·07·5
Italienische Banknoten		94·60	94·85
Rubel-Noten		254·25	255·25
Lokalpapiere nach Privatnotier. d. Filiale d. K. K. priv. Oest. Credit-Anstalt.			
Brauerei Union Akt. 200 K	0	235·—	245·—
Hotel Union „ 500 „	0	—·—	—·—
Krain. Bauges. „ 200 „	12 K	200·—	210·—
„ Industrie „ 200 „		470·—	480·—
Unterkrain. St.-Akt. 100 fl.	0	70·—	90·—

Bankzinsfuß 5%

Die Notierung sämtlicher Aktien und der „Diversen Lose" versteht sich per Stück.

Amtsblatt zur Laibacher Zeitung Nr. 221.

Donnerstag den 26. September 1912.

(3994) 3—3

Supplentenstelle.

An k. k. II. Staatsgymnasium in Laibach gelangt für das Schuljahr 1912 eine Supplentenstelle für Latein und Griechisch als Haupt-, Deutsch oder Slovenisch als Nebenfach mit deutscher und slovenischer Unterrichtssprache zur Besetzung. Gesuche sind an die Direktion

bis 28. September 1912

einzureichen.

Laibach, am 23. September 1912.

(3898) 2—2 Z. 325/Pr.

Kanzleigehilfenstelle.

Bei der gefertigten k. k. Bezirkshauptmannschaft ist die Stelle eines Kanzleigehilfen mit einem Taggelde von 2 K 50 h zu besetzen.

Die der deutschen und slovenischen Sprache in Wort und Schrift vollkommen mächtigen, in Mundierungsgeschäften bewanderten Bewerber haben ihre mit dem letzten Schulzeugnisse, Sitten- und dem Zeugnisse über ihre bisherige Verwendung belegten Gesuche

bis 26. September 1912

hieramts einzubringen.

Maschinenschreiber haben den Vorzug.

K. k. Bezirkshauptmannschaft Loitsch,

am 17. September 1912.

(3952) 3—2 Z. 1616.

Konkursausschreibung.

An der vierklassigen Volksschule in Grahovo ist eine Lehrstelle definitiv zu besetzen.

Die gehörig instruierten Gesuche um diese Stelle sind im vorgeschriebenen Dienstwege bis

20. Oktober 1912

hieramts einzubringen.

Im krainischen öffentlichen Volksschuldienste noch nicht definitiv angestellte Bewerber haben durch ein staatsärztliches Zeugnis den Nachweis zu erbringen, daß sie die volle physische Eignung für den Schuldienst besitzen.

K. k. Bezirksschulrat Loitsch

am 19. September 1912.

(3974) 3—1 A 78/12

5

Oklic.

C. kr. okrajno sodišče v Kostanjevici naznanja, da je umrla dne 22. marca 1912 6letna Ana Prah iz Sv. Križa št. 55.

Ker se znani dedič v določenem roku vzlic obvestilu ni poslužil dedinske pravice, se pozivljajo vsi tisti, ki nameravajo iz kateregakoli pravnega naslova zahtevati zapuščino za se, da naj napovedo svojo dedinsko pravico v enem letu od spodaj imenovanega dne pri podpisanem sodišču in se zglase, izkazavši svojo dedinsko pravico za dediče, ker bi se sicer zapuščina, kateri se je med tem postavil za skrbnika gospod Josip Rohrmann, c. kr. notar v Kostanjevici, obravnavala z onimi, ki se zglase za dediče in izkažejo naslov svoje dedinske pravice, ter se jim prisodila, dočim bi zasegla nenastopljeni del zapuščine, ali če bi se nikdo ne zglasil za dediča, celo zapuščino država kot brezdedično.

C. kr. okrajno sodišče Kostanjevica, odd. I., dne 19. septembra 1912.

(3944) Firm. 1118

Rg. A II 58/2

Änderungen und Zusätze zu bereits eingetragenen Firmen von Einzelkaufleuten und Gesellschaften.

Eingetragen wurde im Register Abt. A:

Sitz der Firma: **Laibach.**

Firmawortlaut:

Theresia Eger.

Betriebsgegenstand: Manufaktur- und Posamentierwarengeschäft; eingetreten: Johann Nagy, Kaufmann in Laibach, Petersstraße Nr. 2, infolgedessen offene Handelsgesellschaft seit 1. September 1912.

Vertretungsbefugt: Jeder Gesellschafter selbständig.

K. k. Landes- als Handelsgericht Laibach, Abt. III, am 17. September 1912.

(4012) E 845/12

14

Dražbeni oklic.

Pri podpisanem sodišču se bode vršila dne

28. oktobra 1912

ob 9. uri dopoldne dražba zemljišča vl. št. 351 k. o. Bled, obstoječega iz hiše št. 175 na Bledu in 2 travnikov.

Cenilna vrednost 28.065 K. Najmanjši ponudek 14.032 K 50 h.

Pod tem zneskom se ne prodaja.

C. kr. okrajna sodnija v Radovljici, odd. II., dne 20. septembra 1912.

(4015) C 118/12, C 119/12

C 120/12 in C 121/12

Oklic.

Zoper 1.) neimenovanega zemljeknjižnega upnika, 2.) dto., 3.) Franceta Mesojednik iz Jelovca, in 4.) Marijo Verhar. kojih bivališče je neznano, so se podale pri c. kr. okrajni sodniji v Radečah po ad 1.) Jakobu Šuštar iz Dobovca, 2.) dto., 3.) Karol Karlovšek iz Podroviš, in 4.) Jakobu Šuštar iz Dobovca tožbe zaradi 600 K, 600 K, 200 K in 300 K 19 h s pr.

Na podstavi tožbe se je določil narok, in sicer ad 1.), 2.) in 4.) na

4. oktobra 1912

ob 9. uri dopoldne, in ad 3.) na

3. oktobra 1912

ob 9. uri dopoldne pri tej sodniji, v sobi št. 1.

V obrambo pravic toženih se postavlja za skrbnika ad 1.), 2.) in 4.) Ivan Prijatel iz Št. Janža, in ad 3.) Jakob Rižnar iz Radeč. Ti skrbniki bodo zastopali tožence v oznamenjeni pravni stvari na njih nevarnost in stroške, dokler se ali ne oglase pri sodniji ali ne imenujejo pooblaščenca.

C. kr. okrajna sodnija Radeče, odd. I., dne 23. septembra 1912.

(4013) C 170/12, C 172/12

1 1

Oklic.

Zoper odsotna a) Jožefa Vrhovšek, posestnika iz Catežkegore, b) Franceta Orehek, posestnika iz Gor. Hotiča, sta se podali po ad a) Janezu Kozlevčar, posestniku iz Ukroga, ad b) Josipu Zupančič, posestniku v Gor. Hotiču tožbi zaradi ad a) 520 K, ad b) 350 K.

Naroka se določata na

ad a) 8. oktobra 1912,

ad b) 1. oktobra 1912

ob 9. uri dopoldne.

Tožencema postavljeni skrbnik Peter Jereb v Litiji ju bo zastopal, dokler se ne oglasita pri sodniji ali ne imenujeta pooblaščenca.

C. kr. okrajna sodnija v Litiji, odd. II., dne 14. septembra 1912.

(3985) Firm. 1146

Rg A II 59/1

Vpis firme posameznega trgovca.

Vpisalo se je v register oddelek A:

Sedež firme: **Radovljica.**

Besede firme:

V. Resman.

Obratni predmet: strojarija.

Imetnik Vinko Resman, posestnik in strojar v Radovljici, Pod mostom štev. 15.

C. kr. deželna kot trgovska sodnija Ljubljana, odd. III., dne 19. septembra 1912.

(3975) A 128/12

6

Edikt

zur Einberufung der dem Gerichte unbekannten Erben.

Von dem k. k. Bezirksgerichte Oberlaibach wird bekannt gemacht, daß am 19. Mai 1912 in Freudenthal der Knecht Josef Sinko ohne Hinterlassung einer letztwilligen Anordnung gestorben ist.

Da diesem Gerichte unbekannt ist, ob und welchen Personen auf die Verlassenschaft ein Erbrecht zustehe, so werden alle diejenigen, welche hierauf aus was immer für einem Rechtsgrunde Anspruch zu machen gedenken, aufgefordert, ihr Erbrecht

binnen einem Jahre,

von dem unten gesetzten Tage gerechnet, bei diesem Gerichte anzumelden und unter Ausweisung ihres Erbrechtes ihre Erbserklärung anzubringen, widrigenfalls die Verlassenschaft, für welche inzwischen Herr Rudolf Tomitza, Verwalter in Freudenthal, als Verlassenschafts-Kurator bestellt worden ist, mit jenen, die sich werden erbserklärt und ihren Erbrechtstitel ausgewiesen haben, verhandelt und ihnen eingeantwortet, der nicht angetretene Teil der Verlassenschaft aber oder, wenn sich niemand erbserklärt hätte, die ganze Verlassenschaft vom Staate als erblos eingezogen würde.

K. k. Bezirksgericht Oberlaibach, Abteilung I, am 20. September 1912.